

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FRITZ LODEWIG  
Dipl. Arch.

1903 1964

Der einer alten, ursprünglich deutschen Baumeisterfamilie entstammende erwarb sich seine Ausbildung an der Oberen Realschule in Basel und von 1924 bis 1928 an der ETH in Zürich. Seine vielfach durch Reisen gewonnenen und auf weltweiter Basis fundierten Erkenntnisse ermöglichten ihm, berufliche Probleme von einer höheren Warte aus zu beurteilen.

Architekt Lodewig ist hauptsächlich als Regional- und Landesplaner in der ganzen Schweiz und über die Schweizergrenzen hinaus bekannt geworden. Dieses in der Gegenwart so wichtige Arbeitsgebiet bildete seit seiner Jugendzeit den Leitfadens seiner beruflichen Tätigkeit. Während 40 Jahren hat sich der Verstorbene in Vorträgen und Publikationen mit begeistertem Eifer für die Propagierung der Ideen der Planung eingesetzt. Aus diesem Grunde wurde er als Mitbegründer der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung und der Regionalen Planungsgruppe der Nordwestschweiz von vielen kantonalen Baudirektionen und Gemeindebehörden als versierter Berater in Planungsfragen zugezogen und hat in dieser Eigenschaft grosse Gebiete unseres Landes vor wilder Überbauung schützen helfen.

Neben dieser planerischen Tätigkeit war Lodewig auch als projektierender und bauleitender Architekt sehr geschätzt. In Basel zeugen bedeutende Bauten davon, dass er es verstand, sowohl bei Neubauten als auch bei der Renovation historischer Bauten seine Aufgaben zu erfüllen. Unter anderm seien genannt die Renovation des historischen Schulhauses «zur Mücke» am Schlüsselberg in Basel, das Unterwerk Margarethen des Elektrizitätswerkes Basel an der Binningerstrasse sowie eine grosse Zahl von Einfamilienhäusern, Wohnblöcken, Industriebauten und Geschäftshäusern. Kurz vor seinem Tode ist der Neubau des Säuglingsheimes in Basel begonnen worden, dessen Vorarbeiten ihn ganz besonders beansprucht haben.

Fritz Lodewig hatte eine umfassende künstlerische Begabung. Neben der gestaltenden Kunst war er auch für Literatur, Musik und Theater begeistert. Seine besondere Liebe galt dem Ballett und der Oper. Ein von ihm in jungen Jahren bearbeitetes Ballett wurde seinerzeit an einem deutschen Theater mit Erfolg uraufgeführt. In den letzten Jahren befasste er sich eingehend mit Studien über die Oper Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Publikationen von Architekt Lodewig, die sich hauptsächlich mit planerischen Problemen befassen, und die immer weitblickend in die Zukunft weisen, beleuchten die Probleme oft von neuartigen Gesichtspunkten aus. Es seien die folgenden erwähnt: Grundzüge der schweizerischen Regionalplanung, Die Altstadt von Basel, Die Entwicklung der schweizerischen Landschaft. Daneben war er als Redaktor für Architektur an der Schweizerischen Technischen Zeitschrift seit vielen Jahren tätig. Im S.I.A. war er langjähriger Delegierter und Vorstandsmitglied der Sektion Basel, die er während einigen Jahren präsidierte.

Die Tätigkeit unseres Kollegen Lodewig war von hoher Berufsethik getragen. Allzufrüh ist dieser sympathische und edle Mensch aus seiner weitsichtigen Tätigkeit und dem Kreis seiner Angehörigen und Freunde abberufen worden. Er wird allen, die ihn näher kennenlernen durften, als umfassend gebildeter Geist, dessen Tätigkeit von hohen Idealen getragen war, in bester Erinnerung bleiben

Georg Gruner

† **Giorgio Klainguti**, dipl. Bau-Ing. S.I.A., G.E.P., von Samaden, geboren 1894, ETH 1910 bis 1918, seit 1938 in Männedorf teils selbstständig, teils in verschiedenen Anstellungen tätig, ist gestorben.

## Mitteilungen

**Teiltagung der Weltkraftkonferenz 1964 in Lausanne.** Die in unserem Bericht in SBZ 1964 H. 53, S. 928 (rechte Spalte unten) veröffentlichte Liste der Voll- und Teiltagungen ist nicht vollständig. Es fehlen darin folgende Veranstaltungen: 1928 in London (Brennstoff-Konferenz), 1929 in Barcelona, 1933 in Skandinavien, 1936 in London (Congress über Chemieingenieurwesen), 1938 in Wien, 1951 in New Delhi, 1957 in Belgrad und 1958 in Montreal. Die siebte Volltagung wird definitiv 1968 in Moskau abgehalten werden. Weiter ist eine Teiltagung in Tokio auf den Oktober 1966 anberaumt worden.

In unserem Bericht über diese Tagung hatten wir auch auf das Berichtswerk hingewiesen (Fussnote 10), das in acht Bänden erscheinen soll. Als Datum für die Bände I bis V wird der Monat März, für Band VI der Monat April und für die Bände VII und VIII der Monat Mai 1965 angegeben. Der Subskriptionspreis, gültig bis 28. Februar 1965, beträgt 650 Fr., der Verkaufspreis, gültig ab 1. März 1965, 750 Fr. (Verpackung und Fracht extra). Band I enthält die drei Hauptvorträge sowie zwei Generalberichte mit 15 bzw. 5 technischen Berichten, alles in deutscher, französischer und englischer Sprache, Umfang rd. 500 Druckseiten. Band II umfasst den Generalbericht «Wasserkraftwerke» mit insgesamt 28 technischen Berichten (rd. 500 Druckseiten). Band III ist in gleicher Weise den «Wärmekraftwerken» gewidmet (Ein Generalbericht und 30 technische Berichte, rd. 500 Druckseiten.) Im Band IV sind vier Generalberichte mit insgesamt 36 technischen Berichten (Kernkraftwerke, Brennstoffumwandlungen, direkte Energieumwandlung, Energietransport) zusammengefasst (rd. 780 Druckseiten). Die beiden Generalberichte «Industrie» und «Raumheizung, Klimaanlage und Warmwasseraufbereitung» mit 20 bzw. 12 technischen Berichten bilden den Inhalt des Bandes V (rd. 620 Druckseiten). Die 150 vorbereiteten und die 60 improvisierten Diskussionsbeiträge sowie die Texte der drei Konferenzen am runden Tisch findet man in Band VI (480 Druckseiten). Die chronologische Beschreibung des gesellschaftlichen und technischen Programms, Teilnehmerverzeichnis und Berichte über die sechs Studienreisen sind im Band VII enthalten. Schliesslich füllt das Inhalts- und Sachverzeichnis des gesamten Berichtswerkes den Band VIII.

**Zur Geschichte der Gasturbinenlokomotive.** Bekanntlich wurde die erste Gasturbinenlokomotive der Welt mit Axialkompressorturbine von der AG Brown, Boveri & Cie., Baden (Schweiz) in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur für eine Normalleistung von 2200 PS gebaut und zwar aufgrund eines von den SBB 1939 erteilten Auftrags. Wenige Jahre später hat sie ihr Konstrukteur, Dr. h. c. Adolf Meyer, in SBZ Bd. 119 (1942) S. 229 und 241 eingehend beschrieben. Über das Betriebsverhalten und die weitere Entwicklung findet sich ferner eine Mitteilung in SBZ Bd. 127 (1946) Nr. 20, S. 247. Das von den Götaverken in Göteborg (Schweden) 1933 durch Umbau einer diesel-hydraulischen Lokomotive von 300 PS entstandene Triebfahrzeug bestand aus einem Vierzylinder-Zweitakt-Dieselmotor, der mit einem Kolbenkompressor gekuppelt ist und seine ganze Leistung an diesen abgibt. Die Abgase des hoch aufgeladenen Motors expandieren in einer Gasturbine, die über Getriebe, Blindwelle und Kuppelstangen die Treibräder der Lokomotive antreiben. Es handelt sich somit hier um ein völlig anderes Arbeitsprinzip als bei der Maschine von Brown Boveri. Beide Lokomotiven sind im Buch von *W. Stoffels*: «30 Jahre Gasturbinenlokomotive» beschrieben, das in SBZ 1965, H. 2, S. 27 besprochen wurde. Das Missverständnis über die Prioritätsfrage, zu dem die knapp gehaltene Besprechung Anlass geben könnte, dürfte durch diese Mitteilung behoben sein.

**Leistungsangaben für Baumaschinen.** Um solche Angaben bei Erzeugnissen verschiedener Herstellerfirmen miteinander einwandfrei vergleichen zu können, ist zwischen effektiver Nutzleistung, die vom Motor an die Baumaschine abgegeben wird, und dem theoretischen Leistungsvermögen des Motors zu unterscheiden. Weiter sind diese Leistungen auf gleiche Bedingungen zu beziehen. Diese sind durch vier Faktoren bestimmt, nämlich die Höhenlage, die Motordrehzahl, die Belastung durch Hilfsaggregate und die Dauer der Belastbarkeit. Die Caterpillar Overseas S.A., Genf, bemerkt hiezu: Vergleichbare Leistungsangaben sollen sich auf Meereshöhe und gleiche Lufttemperaturen beziehen. Bei der Angabe der effektiven Leistung ist jene Drehzahl massgebend, mit der der Motor im Gerät tatsächlich arbeitet. Als Hilfsmaschinen kommen in Frage: Ventilator, Kühlwasserpumpe, Lichtmaschine, Kompressor. Deren Leistungsbedarf ist von der Motorleistung abzuziehen, um die Leistung zu erhalten, die für die Baumaschine verfügbar ist. Schliesslich ist zwischen Normalleistung,

höchster Dauerleistung und Spitzenleistung (meist nur während fünf Minuten) zu unterscheiden. Um hohe Lebensdauer und volle Betriebssicherheit zu erreichen, soll der Motor nicht über seine Normleistung hinaus belastet werden, weshalb diese für Vergleiche massgebend sein sollte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich die Lieferfirmen bei ihren Angeboten an derartige Richtlinien halten würden.

**Thermexglas im Hochbau.** Über Aufbau, Wirkungsweise und Verhalten dieses Mehrschichtenglases wurde in SBZ 1959, H. 50, S. 833 ausführlich berichtet. Inzwischen ist es bei verschiedenen Bauten mit Erfolg verwendet worden. Bild 1 zeigt einen Shedbau, bei welchem die Fenster verhältnismässig stark von der Nordrichtung abweichen. Die Sonnenbestrahlung im Sommer ergäbe bei gewöhnlichem Glas zu hohe Raumtemperaturen und unzulässige Blendwirkungen. Mit Thermexglas konnten diese Nachteile vermieden und trotzdem bei bedecktem Himmel eine gute Tageslichtbeleuchtung erzielt werden. Bei der auf Bild 2 gezeigten Schalterhalle liegt über der horizontalen Innendecke aus gewöhnlichem Glas ein grosses Dach aus Thermexglas. Dieses schirmt die direkte Sonnenbestrahlung ab und verringert den Wärmeeinfall, so dass die Luftkühlanlage für nur mässige Leistung zu bemessen war und wirtschaftlich betrieben werden kann.

**Der dreissigmillionste Apparat bei Landis & Gyr.** Am 20. Januar 1965 übergab die Geschäftsleitung der bekannten Zuger Firma ihren dreissigmillionsten Apparat, einen Rundsteuerempfänger für das Elektrizitätswerk von Invercargill in Neuseeland, anlässlich einer kleinen Feier einem Mitglied der dortigen Vertretung, der Firma Tolley & Son Ltd., Wellington. Wie sehr sich das Unternehmen entwickelt hat, das aus der 1896 gegründeten Werkstatt des «Elektrotechnischen Institutes, Theiler & Co.» hervorgegangen war, zeigen folgende Daten: Im Jahre 1906 übernahmen *H. Landis* und *Dr. K.H. Gyr* die Firma, die damals 35 Arbeiter beschäftigte. Bei der Gründung der Aktiengesellschaft 1914 standen schon rund 500 Personen im Betrieb; 1939 waren es rund 1800 und anfangs 1965 rund 5700. Im Jahre 1916 wurde der millionste und 1930 der fünfmillionste Apparat hergestellt. Der zehnmillionste folgte 1941, der zwanzigmillionste 1956.

**VDI-Bericht «Durchflussmessung».** Die Vortragstexte der beiden Tagungen «Durchflussmessung» der VDE/VDI-Fachgruppe Elektrisches und Wärmetechnisches Messen, die 1964 in Düsseldorf und Stuttgart insgesamt 800 Teilnehmer hatten, sind soeben als VDI-Bericht Nr. 86 veröffentlicht worden. In den 19 Beiträgen behandeln Fachleute auf dem Gebiet der Durchflussmessung vor allem die Probleme und die neueren Messmethoden bei Messungen mit Düsen, Blenden, Venturirohren, Turbinenzählern und Massedurchflussrohren. Ausserdem werden die induktive Durchflussmessung im industriellen Bereich bei zum Teil erschwerten Bedingungen untersucht. Ausführliche Schriftumsverzeichnisse ergänzen die einzelnen Vortragstexte. Der VDI-Bericht Nr. 86 «Durchflussmessung» ist im VDI-Verlag GmbH, 4 Düsseldorf 10, Postfach 10250 erschienen.

**Belgien erhält ein Verkehrsmuseum;** es soll 15 km östlich der Hauptstadt, in dem reizenden Flecken Verduren, errichtet werden. Seit Jahren haben die belgischen Staatsbahnen inzwischen historisch gewordene Fahrzeuge voreiliger Zerstörung entzogen und die letzten Schöpfungen, die vom stolzen Geschlechte der Lokomotiven und Wagen übrig blieben, der Zukunft bewahrt. Auch die städtischen

Bild 1. Sheddach mit Thermex-Glas

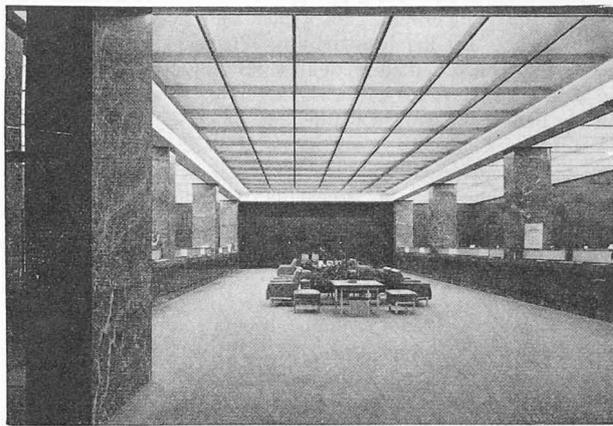
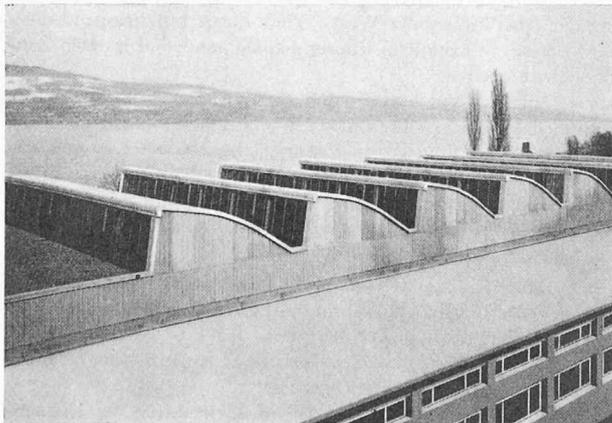


Bild 2. Schalterhalle mit gewöhnlichem Glas abgedeckt, darüber Thermex-Glas-Dach

Verkehrsbetriebe und Nebenbahnen werden ausgewählte Stücke – vor allem aus dem Bestand des Museums von Schepdael – zur Verfügung stellen. Die Kreise, die das belgische Verkehrsmuseum gestalten, hoffen, die neue Stätte im Laufe des Jahres 1966 eröffnen zu können.

**Elmiskop I A** ist die Bezeichnung eines neuen Hochleistungs-Elektronenmikroskops der Siemens & Halske AG. Es vermag zwei Punkte getrennt abzubilden, die  $3 \cdot 10^{-7}$  mm voneinander entfernt sind. Das entspricht etwa dem Abstand zweier benachbarter Atome in einem Vanadium-Kristall.

## Buchbesprechungen

**Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau. Siebenter Kongress.** (Rio de Janeiro, 10.-16. August 1964). **Vorbericht.** Herausgegeben vom Generalsekretariat der I.V.B.H. in Zürich. 1106 S., 594 Abb. Zürich 1964, Verlag Leemann. Preis 100 Fr.

Das Programm für den siebten Kongress der I.V.B.H. wurde vom Ständigen Ausschuss an den Sitzungen von Paris 1961 und Wien 1962 aufgestellt. Dabei wurden wie früher sechs Arbeitssitzungen festgesetzt und sechs Themen ausgewählt; nämlich zwei Themen, die die beiden Bauweisen (Stahlbau und Massivbau) interessieren und je zwei Themen aus dem Gebiete des Stahlbaues und des Massivbaues.

Ohne hier (aus Platzgründen) in die Details eingehen zu können, sei festgehalten, dass dieser «Vorbericht» im I. Kapitel folgendes behandelt: Die neuen Entwicklungstendenzen in den Berechnungsmethoden (Generalbericht *F.G. Thomas*), d.h. die mathematische Formulierung statischer Probleme für die Verwendung elektronischer Rechenmaschinen (8 Publikationen), die Bedeutung und Anwendung von Modellversuchen (8 Publikationen), den Begriff der Sicherheit und seine Bedeutung für Entwurf und Berechnung unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses der plastischen Verformungen auf die Verteilung der Schnittkräfte (10 Publikationen), die besonderen Anwendungen, wie z.B. räumliche Berechnung von Tragwerken (5 Publikationen).

Das Kapitel II, Baustähle und Verbindungsmittel, wird eingeleitet durch den Generalbericht von *P. Dubas*. Betreffend hochfeste Stähle und deren Verarbeitung wurde nur eine Arbeit veröffentlicht. Über die HV-Schrauben wurden 7, über das Schweiessen und Kleben 6, über die Ermüdungsfestigkeit von Konstruktionsteilen 4 und über das Traglastverfahren im Hinblick auf hochfeste Stähle und neuartige Verbindungsmittel 3 Untersuchungen veröffentlicht.

Für die Sonderkonstruktionen im Stahlbrückenbau (Kapitel III) ist *H. Beer* Generalberichterstatte. Für das Thema gekrümmte Brücken und schiefe Brücken wurden 5, für Hochstrassen 1, für vorge-spannte Stahlbrücken 4 und für Leichtfahrbahnen ebenfalls 4 Veröffentlichungen aufgenommen.

*B. Thürlimann* leitet mit seinem Generalbericht das Kapitel IV, Spezielle Probleme des Stahlbetons und Spannbetons (Schub, Vorspannung, Vorfabrikation) ein. Über Schubfestigkeit wurden 5 und über Entwurf und Montage vorgefabrizierter Bauten ebenfalls 5 Beiträge abgedruckt. Der Generalbericht von *B. McHenry* gibt einen Querschnitt über das Verhalten der Bauwerke in Stahlbeton und Spannbeton (Kapitel V). Über das Verhalten dieser Bauwerke unter

Einfluss von Temperatur, Feuchtigkeit und Zeit orientieren 7 Publikationen, über die Erfahrungen aus Versuchen an über die Elastizitätsgrenze beanspruchten Bauteilen 5 Publikationen, während über die Korrosion von Armierungsstähen und daraus folgende Schäden nur ein Beitrag eingereicht wurde.

Für das Kapitel VI, Konstruktive Einzelheiten bei Strassenbrücken, hat *J. Robinson* den Generalbericht geschrieben. Das Unterkapitel Dehnungsfugen in Brückenfahrbahnen enthält 4, das Unterkapitel Isolierung und Entwässerung von Brückenfahrbahnen 2 und der letzte Abschnitt, Sicherung von Verkehrsteilnehmern und Konstruktionsteilen bei Verkehrsunfällen, 3 Aufsätze.

Wie immer, ist auch dieser Vorbericht zum Kongress der I.V.B.H. eine kurzgefasste, präzise Zusammenstellung der heutigen technischen Erfahrungen der Bauingenieure, die jeder, der an der Weiterentwicklung interessiert ist, studieren sollte. Mit dem im Jahre 1965 erscheinenden Schlussbericht zusammen bildet er eine Einheit, die in jede technische Bibliothek gehört.

Dass der 7. Kongress der I.V.B.H. in Rio de Janeiro so gut gelungen ist, ist hauptsächlich der sehr guten brasilianischen Organisation unter der Leitung des Vizepräsidenten Prof. *S. Marques de Souza*, der südamerikanischen Grosszügigkeit wie auch dem Präsidenten der I.V.B.H., Prof. Dr. *F. Stüssi*, zu verdanken.

Dr. C. F. Kollbrunner, Zollikon ZH

## Wettbewerbe

**Kirchliches Zentrum in Olten** (SBZ 1964, H. 25, S. 451). Unter 26 Projekten für ein evang.-reformiertes kirchliches Zentrum hat das Preisgericht wie folgt entschieden:

1. Preis (5000 Fr.) Ernst Müller in Fa. Haldemann u. Müller, Grenchen
2. Preis (4500 Fr.) Robert Rhiner in Fa. Rhiner u. Hochuli, Dulliken
3. Preis (4000 Fr.) Anton und Alfred Wegmüller, Atelier 63, Selzach
4. Preis (3000 Fr.) Etter u. Rindlisbacher, Solothurn
5. Preis (2000 Fr.) Fr. Gubler, Grenchen, in Fa. U. Streit u. F. Gubler, Lyss
6. Preis (1500 Fr.) Peter Altenburger und Rolf Dreier, Solothurn

Ankauf (1000 Fr.) Ernst Brucker und Roland Wälchli, Olten  
Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der mit dem 1. bis 3. Preis ausgezeichneten Projekte zu einer Überarbeitung gem. Art. 42 der Wettbewerbsordnung S.I.A. einzuladen gegen eine Entschädigung von je 2000 Fr. Die Projektausstellung ist bereits geschlossen.

**Schulhaus und Turnhalle Stetten AG.** Unter 6 Projekten hat das von der Gemeinde Stetten bestellte Preisgericht (mit den Architekten O. Bitterli, Zürich, E. Aeschbach, Aarau, und F. Waldmeier, Aarau, als Ersatzrichter) wie folgt entschieden:

1. Preis (2200 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)  
Hänni u. Haeggli, Baden,  
Mitarbeiter G. Hildebrand
2. Preis (1500 Fr.) Franz Scherer u. Walter Keller, Zürich u. Fislisbach
3. Preis (1300 Fr.) A. u. W. Moser und J. Kohler, Baden

Im 4. Rang (ohne Preiserteilung) stehen die Projekte der Architekten Ernst Dinkel u. Hans Bader, Nd. Rohrdorf; J. Oswald, Muri-Bremgarten, Mitarbeiter K.H. Rüppel, W.Meier, P. Schneider; W. Hunziker, Brugg, Mitarbeiter F. Widmer. Sämtliche Bewerber wurden mit 1200 Fr. fest entschädigt. Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

**Primarschulanlage im Roberstenquartier in Rheinfelden** (SBZ 1964, H. 26, S. 472). Gemäss Empfehlung des Preisgerichts wurden die Verfasser der drei erstrangierten Projekte zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Die drei überarbeiteten Projekte hat das gleiche Preisgericht geprüft. Es empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, die Verfasser des Projektes «Prinz», nämlich *Robert Frei* und *Erwin Moser*, Architekten in Aarau, Mitarbeiter *F. Buser*, mit der Weiterbearbeitung dieser Bauaufgabe zu beauftragen.

**Eidgenössischer Kunststipendienwettbewerb 1965** (SBZ 1964, S. 813). Die übliche Ausstellung der Probearbeiten dauert noch bis und mit Sonntag, 14. Februar abends, in der Kunsthalle Bern Maler und Bildhauer und in der Schulwarte Bern Graphiker und Architekten. Öffnungszeiten: 10 bis 12, 14 bis 17 h, Donnerstag auch 20 bis 22 h. *Bruno Scheuner* in Luzern und *Bertrand von Siebenthal* in Ober-Hittnau ZH haben je ein Stipendium für Architekten erhalten, *Rinaldo Antoniol* in Frauenfeld einen Aufmunterungspreis für Architekten.

**Kunstwerke für das Grossratsgebäude und die Eingangshalle des Regierungsgebäudes in Aarau.** Der Regierungsrat des Kantons Aargau eröffnet einen zweistufigen Projektwettbewerb für die künstlerische Ausgestaltung der Eingangshalle des Grossratsgebäudes, des Gross-

ratssaales und des grossen Konferenzsaales. Für die erste Wettbewerbsstufe sind teilnahmeberechtigt Künstler, die im Kanton Aargau seit mindestens 1. Januar 1963 Wohnsitz haben, ferner auswärts wohnende, im Kt. Aargau heimatberechtigte Künstler (für die 2. Stufe können zusätzlich noch weitere Teilnehmer eingeladen werden). Für die Durchführung des Wettbewerbes gelten die Normen der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten und sinngemäss Art. 7 der Wettbewerbsgrundsätze S.I.A. Dem Preisgericht gehören an: Die Regierungsräte Dr. K. Kim (Präsident) und E. Schwarz, die Architekten Hans Hubacher (Zürich), Kantonsbaumeister Karl Kaufmann (Aarau), Theo Schmid (Ersatzrichter, Zürich), die Maler Otto Abt (Basel), Walter Clénin (Amsterdam/Ligerz), Otto Staiger (Basel), Serge Brignoni (Ersatzrichter, Bern), Max von Mühlhen (Ersatzrichter, Bern), die Bildhauer Franz Fischer (Zürich), Emilio Stanzani (Zürich), Hans Jakob Meyer (Ersatzrichter, Feldmeilen), Hans Schwarz (Ersatzrichter, Genf) und als Kunstförderer Dr. Alfred Bolliger (Aarau), Guido Fischer (Aargauer Kunsthaus, Aarau), Dr. Peter Felder, Denkmalpfleger (Aarau), Dr. Hermann Wettstein (Aarau). Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 30 000 Franken zur Verfügung (die zur Teilnahme an der 2. Stufe Eingeladenen werden fest entschädigt). Für die 1. Stufe werden für alle drei oder nur einzelne Aufgaben Gesamtentwürfe M. 1:20 (bzw. 1:10) und Erläuterungsberichte verlangt. Für jede Aufgabe können in erster Stufe höchstens 2 Entwürfe eingereicht werden. Fragenbeantwortung bis 27. Februar. Abgabetermin 31. August. Unterlagenbezug beim Sekretariat des Aargauer Kunsthauses, 5000 Aarau. Für die Besichtigung der Räume kann sich der Bewerber an den Abwart, Hans Bircher, Kunsthausweg 10, Aarau, wenden.

Bei diesem (erstmalig zweistufig erfolgenden) Kunstwettbewerb handelt es sich um eine bedeutende Gruppe von Monumentalaufgaben, welche dem architektonischen Charakter und der Bedeutung des Grossratsgebäudes entsprechen sollen. Ein weiterer Projektwettbewerb für die künstlerische Ausgestaltung der Eingangshalle des Regierungsgebäudes wird später ausgeschrieben und gleichzeitig mit der 2. Stufe der Entwürfe für das Grossratsgebäude beurteilt werden.

## Mitteilungen aus dem S.I.A.

### Stellungnahme des S.I.A. zu den Konjunkturbeschlüssen

Am 13. März 1964 hat die Bundesversammlung die Beschlüsse über die Bekämpfung der Teuerung durch Massnahmen auf dem Gebiete der Bauwirtschaft sowie auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalmarktes und des Kreditwesens angenommen.

Angesichts gewisser Auswirkungen der gegenwärtigen Konjunktur, insbesondere der Gefahr der Inflation, anerkennt der S.I.A., dass es unter diesen besonderen Umständen zweckmässig sein kann, besondere Massnahmen in Erwägung zu ziehen. Bei der Wahl der Massnahmen sollten allerdings Überlegungen den Ausschlag geben, die das Problem in seiner Gesamtheit erfassen und sich daher auf alle Zweige der Wirtschaft erstrecken und nicht nur auf einzelne Sektoren.

Für den Fall, dass der eine oder andere oder beide Bundesbeschlüsse verlängert würden, macht der S.I.A., nachdem er sich über die möglichen Auswirkungen Rechenschaft gegeben hat, auf folgende Umstände aufmerksam:

1. Die Beschränkungen in der Kredit- und in der Bauwirtschaft sollten nicht dazu führen, dass auch Forschung und Projektierung aufgehoben werden. Denn für eine rationelle Ausführung, sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht, muss genügend Zeit für eine sorgfältige Projektierung zur Verfügung stehen. Die Hinauszögerung der Ausführung der Werke sollte daher nutzbringend dazu verwendet werden, für die Projektierung einen genügend grossen Zeitabschnitt sicherzustellen.

- Eine Unterbrechung von Forschung und Projektierung würde dazu führen, dass die Projekte nicht zur Verfügung stehen, wenn die Ausführungen wieder freigegeben werden. Überdies wäre zu gewärtigen, dass Projektierungs- und Planungs-Teams, die zur Bewältigung von Aufgaben nationalen Interesses speziell aufgebaut wurden, wieder aufgelöst werden müssten, was einem Rückschritt auf den Stand von 1958 gleichkäme.

2. Die zur Verfügung stehenden Geldmittel werden mit Priorität dem sozialen Wohnungsbau zugeleitet. Um den beabsichtigten sozialen Zweck wirklich erreichen zu können, ist es jedoch erforderlich, dass darüber hinaus für die neuen Quartiere auch angemessene Kredite für die Infrastruktur sichergestellt werden.

3. Die Gefahr der Inflation wurde vor allem durch die Tatsache